



Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter,  
Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: C. W. S. Krahn.

No. 4.

Hirschberg, Donnerstag den 24. Januar 1822.

Enrico \*) an Laura's Grabe.  
(Elegie.)

Die Liebe trauert an dem Sarkophage,  
Der Deines Lebens kurzen Lenz verschließt,  
Ihr Schmerzgefühl bricht aus in laute Klage,  
Ihr Aug' von Thränenströmen überfließt.  
Wie früh verklingt ihr, schöne Blüthentage,  
Und hieltet nicht, was freundlich ihr verhießt,  
Und alle Hoffnungen und alle Wonnen  
Sind mit euch, wie ein Morgentraum, zerronnen.

Des Lasters Gift war in Dein Herz gedrungen,  
Von süßer Schmeicheltrede fest umstrickt,  
Dem Ehrenräuber schon sein Sieg gelungen,  
Als, ach, zu spät! mein Auge Dich erblickt.  
Nie achtetest Du meiner Huldigungen,  
Kein Hoffnungsstrahl hat je mein Herz erquickt.  
In seinem Buhlerarm muß' ich Dich sehen,  
Um fruchtlos schmachtend langsam zu vergehen.

\*) Enrico, dessen Liebe Laura verschmähte, wurde der Mörder der Entehrten, als die Treulosigkeit ihres Verführers den Faden ihres Lebens abriß.

Oft schon den Stahl, den mordenden, gehoben,  
Sank immer starr die Rechte mir zurück.  
„Was frommt ihr, Eifersüchtiger, Dein Loben?  
Bernichten kann es nur der Holden Glück.“  
Mit mir zerfallen, steht' ich den, der droben  
Mild über Sonn' und Erden waltet: „Drück'  
Dein Wort, Du Heiliger, in meine Seele,  
Daß sie des rechten Pfades nie verfehle!“

Und süßer Trost, vom Himmel ausgegangen,  
Gieß heilend sich in diese wunde Brust,  
Nicht quälte mehr mich niederes Verlangen,  
Dein Glück allein war meiner Seele Lust.  
Ein neues Leben hatte angefangen;  
Entschwungen dieses Weltballs schändem Wust,  
Fand ich, verbündet höheren Naturen,  
Geheimer Weisheit wundervolle Spuren.

Schon sah ich ahnend Dich im Myrthenkranze  
Am Hochaltar den Bund der Liebe weihn,  
Umflossen von der Hoheit Sonnenglanze  
Gefeiert in des Hofes bunten Reihn.

Ich sahe Dir bei munterer Kinder Tanze  
Der Loose schönstes, Mutterglück verliehn;  
Ich sah's und segnete mit Wonn-zähren  
Dich, möchtest Du auch nie mir Günst gewähren.

Da schoß ein Strahl vom heitern Himmel nieder,  
Verheerend wandelt' er Dein Glück in Traum,  
Ein früher Tod durchdrang die zarten Glieder,  
Nur zu verzweifeln blieb mir fürder Raum.  
Umsonst schien mir die Morgensonne wieder.  
Ein düst'res Grau dünk't mich der goldne Saum  
Des Abendhimmels, blut'ge Rache tobte  
In mir, die ich Dir feierlich gelobte.

Gelöst hab' ich mein Wort! Auf Deinem Grabe  
Fuhr dem Verworfenen die Seele aus,  
Was hilft ihm nun der Ahnen Rang und Habe?  
Verödet steht des stolzen Vaters Haus.  
Nichts ist, was jenseits Deinen Mörder labe,  
Sein schwarzes Herz füllt bitt'rer Reue Graus,  
Du bist gerächt! Ihm können Ewigkeiten  
Der Qualen fürchterlichste nur bereiten,

Ich ging zu weit; mein Gott und Vater schone  
Des Staubes Sohn, den blinde Wuth verfährt,  
Verzeihe mir im eingebornen Sohne,  
Den sterbend noch der Feinde Loos gerührt!  
Mir sende Kraft von Deinem Gnadenthron,  
Daß ich, wie mir, dem Fehlenden, gebührt,  
Fern von der Welt, im strengen Klosterleben,  
Dem Einen nach, was noth ist, möge streben!

---

Friedrich II. Brief an Voltaire im J. 1773.

K u s z u g.

---

Vielleicht haben Sie noch das Vergnügen,  
die Muselmänner aus Europa vertrieben zu  
sehen. Ich läugne nicht, daß die Regierung der  
Türken hart, ja sogar barbarisch ist; auch ge-  
stehe ich zu, daß von allen Provinzen, die ihnen  
unterworfen sind, besonders Griechenland am  
meisten beklagt zu werden verdient. Aber erin-  
nern sie sich nur, was für ein ungerechtes Ur-

theil der Areopagus über den Socrates fällte;  
ferner wie barbarisch die Athener mit ihren Ad-  
miralen umgingen, als diese nach einem glückli-  
chen Seetreffen wegen eines Sturmes ihre Tod-  
ten nicht hatten begraben können.

Sie selber sagen, die Griechen möchten wohl  
zur Strafe dieser Verbrechen von Barbaren un-  
terjocht und herabgewürdigt sein. Kommt es  
mir zu, sie zu befreien? Weis ich, ob der Zeit-  
raum, der ihnen zum Buße thun bestimmt war,  
schon vorüber ist, oder wie lange er noch dauern  
wird? Soll ich, der ich nur Staub und Asche  
bin, mich den Rathschlüssen der Vorsehung wi-  
dersehen? Gründe genug, um den Frieden, des-  
sen wir genießen, zu erhalten?

Sie glauben vielleicht, mehr als ich gesagt  
habe, wisse ich nun auch nicht; aber keineswe-  
ges; ich kann Ihnen noch einen Grund anführen,  
der eben so triftig ist, als die vorigen. Man  
ist nemlich in Rußland überzeugt; es sey der  
Würde des Reichs zuwider, fremden Beystand  
zu gebrauchen, da es für sich selbst Kräfte genug  
hat, diesen Krieg glücklich zu endigen.

Der freylich etwas beträchtliche Verlust den  
Romanzows Armee erlitten hat, läßt sich neben  
der ganzen ununterbrochenen Reihe von glücklichen  
Unternehmungen, wodurch sich alle Feldzüge der  
Russen ausgezeichnet haben, gar nicht in Betrach-  
tung ziehen. So lange diese Armee am linken Ufer  
der Donau bleibt, hat sie nichts zu befürchten.  
Die einzige Schwierigkeit liegt nur darinn, wie  
sie sicher über diesen Fluß gehen soll. An dem  
andern Ufer ist das Terrain außerordentlich  
durchschnitten und die Subsistenz macht unermes-  
liche Schwierigkeiten; die ganze Gegend, bis  
nach Adrianopel hin, besteht aus Wüsten und  
aus Bergen, die mit Holzungen bewachsen sind.  
Hier ist es keine Kleinigkeit, Magazine anzulegen  
und sich Transporte zuführen zu lassen, und man  
muß bey einer solchen Unternehmung freilich etwas  
wagen; aber da Ihrer Kayserin bis jetzt noch  
nichts zu schwer gewesen ist, so läßt sich hoffen,  
daß ihre Generale auch diese nichts weniger als  
leichte Expedition glücklich ausführen werden.

---

## Z u r u f

an einen tiefgebeugten Vater, beim frühen Tode  
seines einzigen Sohnes,  
des weiland

Herrn Johann Ehrenfried Scholz  
in Warmbrunn,  
(den 17. Januar 1822.)

Raum nach lehntest Du die müden Glieder  
An des Alters Stütze — Deinen Sohn,  
Guter Vater! ach, so sank er nieder, —  
Und des Grabes Dunkel deckt ihn schon.

Trostlos stehst Du da! — Mit tiefen Schmerzen,  
Und das Herz voll Kummer, denkst Du sein;  
Dit noch wirfst Du ihm von ganzem Herzen  
Deine Klage, Deine Zähre weihn!

Ah! ein guter Vater, treuer Gatte,  
Und der müden Aeltern Trost und Stab,  
Der den Ruhm des besten Sohnes hatte,  
Sank in ihm zu früh ins dunkle Grab.

Warme Freunde weinen um den Guten,  
Eingehüllt in düstern Trauerflor;  
Alle Herzen, die ihn kannten, bluten,  
Weil ein Jeder viel in ihm verlor.

Auch mir reichte er vor wenig Jahren  
Noch zum Freundschaftsbunde seine Hand;  
Und die Leiden, die ihm drohten, waren  
Damals ihm und mir noch unbekannt.

„Du — so sprach er — hast's mit meinem besten  
Vater jederzeit so gut gemeint;  
„Drum gewäh' mir, Lieber! meinen größten,  
„Wärmsten Wunsch: sey auch mein wahrer Freund!“

Aber unsre warme Freundschaft währte  
Leider! leider! nur sehr kurze Zeit;  
Und die Nachricht seines Todes mehrte  
Darum meines Herzens Traurigkeit.

Er, der all' die Seinen zärtlich liebte,  
Mit Geduld den Kelch der Leiden trank;  
Und zum erstenmale uns betrübte,  
Als er in des Todes Arme sank: —

Ah! der Edle ist dahin geschwunden,  
Wie beim Sturm der Blüten schöne Pracht!  
Doch, Heil ihm! denn er hat überwunden,  
Und der Höchste hat es wohl gemacht.

Swor gerecht sind unsre heißen Zähren,  
Und gerecht der Gram in unsrer Brust:  
Doch ihm ist in jenen höhern Sphären  
Jedes Erdenseiden unbewußt.

Gott hat seines Leibes morsche Hülle  
Zur Verwahrung in das Grab gelegt,  
Und sein Geist schmeckt schon des Guten Fülle,  
Wird vom Sturm des Schicksals nicht bewegt.

Bange Aeltern! freut Euch Eures Sohnes!  
Er genießt in hoher Seligkeit  
Schon der Ruhe und des großen Lohnes,  
Der die Schaar der Frommen dort erfreut.

Schön verklärt senkt er auf seine Lieben  
Einen mittheidsvollen Engelsblick;  
Sieht, wie sie um ihn sich noch betrüben,  
Wünschet ihnen Theil an seinem Glück.

Euch zu ihm von Herzen hinzusehnen,  
Seh' Euch Trost und Ruh' bei Eurem Gram;  
Trocknet Eures Harnes heiße Thränen! —  
Der, der ihn aus unsrer Mitte nahm

Sieht ihn uns dereinst verherrlicht wieder,  
Wenn wir aus dem Grabe auferstehn.  
Welche Wonne dann! — und Himmelslieder  
Lönen bei dem frohen Wiedersehn.

G. F. R.

## Nachruf am Grabe

unseres

theuern Sohnes, Bruders und Schwagers  
Herrn Johann Ehrenfried Scholz  
in Warmbrunn.

So sankst auch Du so schnell hinab  
Hin in des Lebens Fülle?  
Und schon umnachtet Dich das Grab  
Mit seiner dumpfen Stille?

Und wir, wir standen tiefbetrübt  
An Deiner frühen Bahre!  
Ach innig haben wir geliebt  
Dich von dem frühesten Jahre.

Du warst so gut und Eltern-Lieb'  
Erfreute stets Dein Herze!  
Der Sohnes-Treue schönen Trieb  
Beweinen wir im Schmerze!

So wand um Dich der Liebe Glanz  
Ein schön und heitres Leben,  
Geschwister-Liebe band den Kranz,  
Um froh Dich zu umschweben.

Vernichtet ist nun dieses Band!  
Dich deckt schon Gottes Erde;  
Du weilst im höhern Vaterland!  
Als Geist zum frohern Werde!

Genieße dort der Jugend Lohn  
 Für Deine reinen Triebe;  
 Gott segne Dich vor seinem Thron!  
 Dieß flehet unsre Liebe!

Einst blüht des Wiedersehens Tag,  
 Der einet uns für immer;  
 Das Dunkel, das uns hier umgab,  
 Erhell't dort Glanz und Schimmer!

Johann Heinrich Scholz, }  
 Anna Regina Scholz, } als Eltern.  
 geb. Rücker, }

Johanne Christiane Binner, geb. Scholz,  
 als Schwester.

Johann Gottlieb Binner, als Schwager.

Ihrem frühverblühten liebem Freunde  
 Herrn Johann Ehrenfried Scholz jun.,  
 Kaufmann und Glaschneider in Warmbrunn,  
 und dessen  
 tieftrauernden Eltern und übrigen achtungswerthen  
 Verwandten,  
 am Abende seiner feierlichen Bestattung,  
 den 19. Januar 1822.  
 G. S. A. S.

Ganzt war die Fahrt: entwölkt' Azur sonn'te  
 Die Bahn, sich spiegelnd; Aeol's Gunst erquidte  
 Der Waller Hoffen; rings vom Horizonte  
 Der Ansicht Lächeln, thronte Segen, blickte  
 Die Zukunft Freude ihnen, und wer's konnte,  
 Nahm Theil; das Ufer nahete; es nickte  
 Der Fähr, ihm so glücklich zugeschwommen,  
 Des schönsten Erdstrichs Palme ihr „Willkommen!“

Die Armen! — ach, sie traueten dem Meere —  
 Dort treibt, ein Spiel des Sturms, von Brandungs-  
 wogen  
 Dem Ziel entführt, auf hoher See die Fähr;  
 Den düstern Blick von Wetternacht umzogen,  
 Sagt es ihr Klageruf, glänz't's ihre Zähre:  
 Der Anker brach — die Hoffnung hat getrogen! —  
 Zu schwach des Schicksals Schlag, am Ufer weilen  
 Vertraute Herzen, treu ihn doch zu theilen. —

Was will der Glocke Sang zum Abendsterne  
 Hinauf von diesen Gipfeln, diesen Gründen,  
 Was unser's Heilquells Trauer nah und ferne  
 Dem Mitgefühl verwais'ter Seelen künden?  
 Wer will, gefolgt der flimmernden Laterne,  
 Den Weg zur Ruh' vor greisen Eltern finden?  
 Er war — schwer muß es Freundesbrust enthalten —  
 Sohn, Bruder, Gatte, früh und schnell zu fallen! —

Doch löst der Geister Bund Entfernung nimmer;  
 Doch bleiben, was solch Bild, solch Leid Dir sagen,  
 Enthobner Freund! ein Glück und dessen — Trümmer,  
 Uns ewig werth, wie tief wir uns auch klagen;  
 Uns bürgt ein Wiedersehn des Trostlichts Schimmer,  
 Dort fortzuleben hier verkürzten Tagen:  
 Gebeugt! seht euch Schicksals-Harmonieen,  
 Ihm höhern Sommer, edlern Herbst dort blühen. —

### Nachruf

unserm geliebten Gatten und Schwiegersohne,  
 Herrn Johann Ehrenfried Scholz,  
 Glas-Negotianten, Gerichtsgeschwornen und Haus-  
 besitzer in Warmbrunn,  
 unerwartet gestorben am 17. Januar d. J.

„Mein Sohn, warum hast Du uns das gethan?“  
 So sprach Maria mit gebeugtem Herzen —  
 Sie konnte nicht die hohe Angst verschmerzen;  
 Ob sie auch den Verlorenen wieder sah.

Unser Sohn, den wir nicht wiedersehn —  
 Der uns im Sturm vom Herzen losgerissen;  
 Nie wird Dein Fuß mehr unser Haas begrüßen —  
 Nie unsre Freude Dein Gespräch erhöhn!

O treuer Mann, Du, meiner Jugend Glück,  
 Wo ist mein Leben mit Dir hingeschwunden? — —  
 Ach, zu Minuten wurden mir die Stunden!  
 Zur Stunde wird mir nun der Augenblick!

Zu schnell entfloßt Du Deines Weibes Arm!  
 Wie Du so schnell ein jedes Werk begonnen;  
 So schnell ist auch Dein Lebenslicht zerronnen —  
 Dein armes Weib geht in der Wittwe Harm!

O sah'st Du mich, Du weintest selbst mit mir —  
 Du würdest selbst für hart mein Schicksal finden,  
 Und meiner Hand das Thränen Tuch entwenden,  
 Und trocken eine Thräne mir und Dir.

So soll ich ohne Dich durch's Leben gehn?!  
 Das ist zu schwer — wie werd' ich dies ertragen?  
 Wer kann mir denn ein Trostwort drüber sagen. —  
 Wer wird mir rathend an der Seite stehn? —

O du entfloß'ner, mir so theurer Geist!  
 Ich bin um meine Ruhe ganz gekommen —  
 Du hast mir alle Freude mitgenommen —  
 O bitte Gott um Trost für meinen Geist!

Joh. Jul. Wilhelm. Scholz, geb. Gottwald,  
 Joh. Gottlob Gottwald, Oberförster,  
 Joh. Beate Gottwald, geb. Feist,  
 als Schwiegereltern.

## N a c h r u f

unserm geliebten Gatten und Vater  
dem weiland

**Johann Gottlieb Rudolph,**

gewesenen Bleichmeister und Bauerguthsbefizer  
in Giersdorf,

gestorben am plötzlichen Schlage in einem Alter von  
60 Jahren und 2 Monaten, Mittwoch den 16. Jan,  
1822, beerdigt den 20. Januar.

Unerwartet und schnell verliesest Du Theurer! nach dem unerforschlichen Rathe Gottes den Kreis der liebenden Deinen, welchen es nicht vergönnt war, Dir mit heißen Thränen noch einmal den Dank zu stammeln für die unwandelbare Treue, Liebe und Fürsorge, welche Du ihnen hienieden so reichlich gewährtest. So folge er Dir in die selige Ewigkeit, in welche Du sanft und unvermerkt entrückt wurdest von dem Boten des Friedens, der Dich zum Genusse des Gnadenlohnes abrief, den Dir der Herr für Dein zum Segen der Deinigen wohl vollbrachtes Tagewerk aufbehalten hat. Unvergesslich wird uns Dein Andenken seyn, und unsere von schmerzlicher Traur bewegte Seele zu dem Vorsatze beleben, uns ganz in die leitende Hand des Herrn zu geben und so zu wandeln, daß wir uns der gläubigen Hoffnung überlassen dürfen, einst wieder mit Dir vereinigt, Ihn gemeinschaftlich für Seine im Erdenleben erfahrene Barmherzigkeit und gnadenvolle Hülfe zu preisen.

Schlafe wohl in Frieden! Himmelsruh'  
Ström' Dir vom Throne Gottes zu.  
Einst legen unsern Pilgerstab  
Auch wir bei unsern Gräbern ab.

Anne Rosine Rudolph, geb. Marksteiner,  
als Wittwe.

Johann Ernst Rudolph, Bleicher und  
Bauerguthsbefizer in Giersdorf,

Joh. Beate geb. Rudolph, verehel. Eschentscher, in Giersdorf,

Joh. Dorothee, geb. Rudolph, verehel.  
Heinrich, Hausbesitzerin in Hayn,  
als Stieffinder.

Marie Theodore Rudolph, geb. Siegert  
in Giersdorf,  
als Schwiegertochter.

Heinrich und Christian Eschentscher in  
Giersdorf,  
als Enkelkinder.

## A m G r a b e

unseres vollendeteten Freundes,

**Herrn Papier = Fabrikant Wolstein**  
zu Antonienwald.

Er starb nach langen Leiden den 18. Januar 1822.

Endlich schlug Dir die Erlösungs = Stunde,  
Endlich ist geendet all Dein Schmerz!  
Still verhallt die Klage von dem Munde;  
Nicht mehr ängstlich kämpfend bedt Dein Herz;  
Ueber der entseelten Körper = Hülle  
Waltet ernste feierliche Stille.

Hingesenkt im stillen Todtenreiche,  
Wo so mancher fromme Dulder ruht,  
Schlummert friedlich die erstarrte Leiche,  
Unter Gottes Schutze sanft und gut.  
Ruhe, die Du hier schon längst entbehret,  
Wird im stillen Grabe Dir gewähret.

Hier in dieser friedevollen Mauer,  
Wo die Liebe ihre Thränen weint,  
Wo in leisem ahnungsvollem Schauer  
Luna sanft durch Silber = Wolken scheint,  
Hier wohnt Ruhe — und aus jenen Höhen  
Winken Engel: Dort ist Wiedersehen.

Ja dort werden wir Dich wiederfinden,  
Dahin ist Dein frommer Geist entflohn,  
Wo Dir Engel liebend Kränze winden  
Droben, droben ist des Dulders Lohn!  
Droben ist Dir nun Dein Schicksal helle  
Und Du schöppest aus des Lebens Quelle.

Wandelst dort in seeligen Vereinen  
An der früh Verklärten Lieben Hand.  
Siehst Du aber dort die Tochter weinen,  
O so send Ihr Trost aus jenem Land!  
Für die treu erfüllte Pflicht zum Lohne  
Flehe um Ihr Glück an Gottes Throne.

Sende Deinen Vater = Segen nieder  
Laß ihn Deinen Kindern Hütten baun;  
Gleich wie Du, sey einst der Enkel wieder,  
Wandle so wie Du im Gott = Vertrauen!  
Dann lebt in der guten Kinder Mitte,  
Immer noch des frommen Vaters Sitte.

A.

F. B. A. u. E. E. A.

## Haupt-Momente der politischen Begebenheiten

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

### Nachrichten aus den Türkisch-Griechischen Provinzen.

In den Fürstenthümern Moldau und Wallachei haben sich in den letzten Tagen des Novembers und Anfang Decembers die Türken bedeutend vermehrt. Die Asiaten verüben überall große Ausschweifungen. In den Dörfern nehmen sie gewöhnlich den Bauern alle Kleidungsstücke vom Leib, und jagen die unglücklichen Bewohner haufenweise in die Wälder, wo die Meisten bei der jetzigen strengen Jahreszeit umkommen. Vor einigen Tagen hat eine neu eingedröckte Schar Asiaten in Bucharest ein Kloster angezündet, wobei mehrere Geistliche in den Flammen umkamen.

Obgleich die Pforte bekannt machen ließ, daß der Schah von Persien die Kriegserklärung und den Einfall seines Sohnes in Kurdistan mißbillige, so waren doch den neuesten Nachrichten vom 26ten November zu Folge die Perser noch bei Kars und Erzerum gelagert.

Die hohe Pforte hat am 10ten December dem Englischen Vorschläge, Viscount Strangford, und dem Kaiserl. Oester. Intendantus, Grafen von Lützow, eine Note über die letzten von Rußland gemachten Forderungen zuzustellen lassen. Diese Türkische Note lautet ungemein freundlich, sowohl in Betreff ihres Inhalts, als der darin gebrauchten nichts weniger als übermüthigen Ausdrücke. Sie giebt darin die Forderungen auf, welche sie in Hinsicht der nach Rußland geslichteten Griechen gemacht hatte, obgleich sie dazu durch die bestehenden Friedensverträge berechtigt wäre. Doch fordert sie einen gewissen Zeitraum, ehe sie die Hospodare ernennet und ihre Truppen aus der Moldau und Wallachei zurückzieht, um während desselben die Griechische Rebellion zu ersticken. Die Note endet mit dem Wunsch, daß England und Oesterreich in Gemeinschaft ihre Bemühungen anwenden möchten, den Krieg zu verhindern, und Rußland dahin zu vermögen, daß es überhaupt den Griechischen Anführern kein Gehör gebe.

Herr Gordon, der Gouverneur von Tripoliza, hat die Sache der Griechen verlassen und ist auf 3 ante angelangt. Der namenlose Sarkel, der unter seinen Augen von den Griechen verübt worden, soll die Ursache davon seyn.

Aus Italien berichtet man Mittheilungen eines Mannes, der der Einnahme von Tripoliza beiwohnte, welche Grausen erregen. Man hatte mündlich eine Kapitulation geschlossen. Im Vertrauen auf diese Kapitulation versetzten mehrere Tausende der Belagerten die Stadt, um sich zu ihren Bekannten in dem Griechischen Lager zu begeben, während die Stadt noch in dem Besitze der Ihrigen blieb. Die Griechen, welche sie von der Seite von Argos eingeschlossen hielten, und so viele Türken in die Griechischen Lager herauskommen sahen, fingen an zu besorgen, daß keine Beute für sie übrig bleiben dürfte, unternahmen aus

eigener Bewegung und ohne Mittheilung ihrer Absicht an die übrigen Belagerungstruppen, einen plötzlichen Sturm, und bemächtigten sich eines Thores und Thurmes, auf welchem sie die christliche Flagge aufzogen. Sobald man dies gewahr ward, griff auch die Gesammtzahl der andern Lager die Stadt von allen Seiten an, in deren Besig sie bald geriethen, da die Türken, die einen solchen Unfall nicht vermutheten, wenig Widerstand zu leisten fähig waren, und in der Hoffnung, das Leben zu retten, ihre Waffen wegwarfen. Aber hierin täuschten sie sich. Ein schreckliches Gemetzel begann und einige Tausende wurden ohne Unterschied ermordet. Die gräßlichste Scene war jedoch dem folgenden Tage aufbehalten; als 3000 der unglücklichen Einwohner, meistens Weiber und Kinder, aus der Stadt und dem Lager, wo sie während 5 Tage geblieben waren, in eine Schlucht außerhalb der Stadt geschleppt, nackt ausgezogen und auf das grausamste niedergehauen wurden. Man schlug den schwängern Weibern den Bauch auf, verstümmelte schmachlich die Leichname, schlug ihnen die Köpfe ab, und setzte sie den Körpern von Hund zu Hund auf, während man Köpfe von Hund auf die menschlichen Leichname setzte. Jede Gattung von Abscheulichkeit wurde erschöpft. Das Gemetzel dauerte mehrere Tage; die Zahl der Erschlagenen wird nicht viel geringer als auf 8000 angegeben.

Während die Türkischen Bewohner von Tripoliza auf solche Weise außerhalb und innerhalb der Stadt hingschlachtet wurden, hatten die jüdischen Einwohner ein vielleicht noch grausameres Schicksal. Die Gesammtzahl derselben, aus mehr als 1000 bestehend, wurde, um ihre etwa verbelegenen Schätze anzuzeigen, gefoltert und hernach lebendig verbrannt.

Der Fürst Ipsilanti, dem es nicht unbekannt war, daß die Kapitulation nicht gehalten werden sollte, und welche Grausamkeiten man den Einwohnern bereitere, hatte sogleich nach dem Abschlusse derselben das Lager verlassen, und kehrte erst, nachdem Mord und Plünderung ihr Ende erreicht, zu den Truppen zurück. Mehrere Franz. und Engl. Offiziere von Rang, die bis dahin für die Sache der Griechen gefochten, hatten sich seit den Gräueln von Tripoliza von der Armee geflüchtet.

Nachrichten aus Aleppo vom 30. Nov. zufolge ist an einer Beendigung der Feindseligkeiten der Perser noch kaum zu denken. Der erstgeborne Prinz des Schahs, Namens Ali Karmanschah, welcher bekanntlich zu Gunsten eines jüngern Bruders von der Thronfolge ausgeschlossen ist, geht schon lange mit dem Plane um, sich durch Eroberung ein eigenes Reich zu gründen. Mit seinem Vater seit sechs Jahren in offenem Zwiespalt begriffen, hat er die jetzige Verlegenheit der Pforte benützt, und erklärt, ohne die Eroberung der Paschaliks von Bagdad und Erzerum sein Haupt nicht nieder zu legen. Wenn daher auch sein Vater eine Ermahnung zur Einstellung der Feindseligkeiten an ihn erlassen haben sollte, wie die Pforte behauptet, so wird es wenig fruchten, da er sich für unabhängig an-

Neht, ein beträchtliches Heer auf den Beinen und viele Verbindungen in Armenien hat.

Man vernimmt, daß neuerdings bedeutende Türkische Truppenkorps, meistens Afsien, in die Moldau und Wallachien eingerückt sind. Die ganze Türkische Macht in den beiden Fürstenthümern dürfte nun etwa 80,000 Mann betragen. Die Bitten der Moldauischen Indingemeinden, um Nachlaß der Kriegssteuern zu erlangen, sind in Jassy sehr schlecht aufgenommen worden. Die Abgeordneten erhielten die Bastonade, und die Summe von 24,000 Dukaten, als außerordentliche Abgabe, wurde sogleich angeordnet.

### F r a n k r e i c h.

In der Garnison von Belfort sind strafbare Umtriebe entdeckt worden. Die Revolution sollte am 2. Januar ausbrechen und mit Aufpflanzung der dreifarbigen Fahne auf den Wällen beginnen. Das Complot ist entdeckt worden und hat wieder mehrere Verhaftungen von Unteroffizieren und Subaltern-Offizieren veranlaßt. Die weiteren Berichte werden erwartet; indes weiß man, daß der Stellvertreter des Königs durch einen Schuß von den Aufstehern verwundet worden, und der General-Commandant des Departements, so wie der General-Procurator nach Belfort geeilt sind.

Aus allen unsern Häfen laufen die traurigsten Nachrichten ein. In Marseille scheiterten 2 Schiffe, worunter ein Amerikanisches. Der Schaden in den Häfen von Brest und Bordeaux, wo Stürme und Gewitter wütheten, wird zu hohen Summen berechnet und angegeben.

### S p a n i e n.

Man erwartet zu Madrid von Rens den General Niego, dem seine Anhänger einen glänzenden Einzug bereiten. — Die Gesellschaft der „tugendhaften Handelsethiker“ hat ihn zu ihrem Präsidenten gewählt. — Auch war er schon früher zum Mitglied der Cortes gewählt worden.

### G e b o r e n.

(Hirschberg.) D. 10. Frau Pirker Brandstätter, eine Z., Marie Pauline Josephhe.  
(Streckenbach.) D. 8. Frau Gerich:shent Taltz, einen Sohn, Carl August. —  
(Landeshut.) D. 23. Dec. Frau Schumacher Dpiz, einen Sohn, welcher wieder gestorben. — D. 6. Januar Frau Zimmerstr. Quänder, einen S. — D. 6. Frau Böttcher Schiedrich, einen S. — D. 6. zu Wisbach: Frau Schullehrer Bregel, eine Z., Marie Emilie Wilhelmine. — D. 7. zu Vogelssdorf: Frau Schullehr. —  
Steigmann, einen S.; Christoph Hermann Philipp. —  
(Zauer.) D. 9. Frau Bleicher Weiz, einen S., Chr. Traugott. — D. 10. Frau Schumacherstr. Schnate, einen Sohn. —

### G e t r a u t.

(Hirschberg.) Den 22. Herr Gustav Moriz Gräh, Kaufmann in Liegnitz, mit Jzfr. Christiane Caroline Seidel.

(Goldberg.) D. 4. Jan. Christ. Daniel Arnold, Buchmacher, mit Jzfr. Eleonore Beate Lanzmann. —  
D. 15. Ernst Wilhelm Junger, mit Jzfr. Johanna Dorothea Disant.

(Greiffenberg.) D. 15. Johann Altes Schänker, Pächter, mit Frau Schill, verw. Bleicher Heinrich. (Zauer.) D. 12. Herr Rudolph von Gers, Capit. im 37. Infanterie (5. Reserve-) Regiment, Ritter des eisernen Kreuzes 2. Klasse, mit Fräulein Elise von Nothmann.

### G e s t o r b e n.

(Hirschberg.) D. 17. Herr Benjamin Gräh, Tuchmachergeselle, im 87. Jahre. — D. 18. weibl. George Friedrich Schönlitz, g. w. Zuckerseiders Wittwe, 49 J. — D. 18. Johann Christ. Sente, Tagelöhner, 69 J. — D. 19. Heinrich Emers, Leinwandträgers Ehefrau, 72 J. — Den 21. Herr n. Cantor Job. Gottlieb Hoppe Ehegattin. (Kowenberg.) D. 31. Dec. Ernst Ferdinand, Sohn des Schumacher Kiebitz, 19 W. — D. 31. Auguste Louise Tochter des Tuchmachersk. Pein, 9 W. — D. 7. Jan. Des Stadtmusikus Simon, Ehefrau, 55 Jahr. — D. 7. Carl Gottlieb Gustav, Sohn des Hrn. Stadtverordneten Vorsther Beut, 7 J. 3 M.

(Neu-Schwetznitz.) D. 11. Jan., die Wittwe des Schumachersk. Böhm, 70 J. 5 W. 28 T. —

(Greiffenberg.) D. 16. Jan. Carl Julius Robert, Sohn des Müllersstr. Schubert, 1 M. 26 J. — D. 18. Christiane Louise, Tochter des Tischlersk. Ohmann, 15 W. — D. 19. Herrmann Eduard, Zwillingesohn des Hrn. Kaufm. Schumann, 19 W. 5 T. —

(Antonienwald.) D. 18. Herr Christoph Heinrich Wolfstein, Papierfabrikant, 76 J. 8 M. 17 Tage. (Er brachte 1 Jahr und 6 Wochen auf seinem Krankenlager zu. (Siehe Nachruf.)

(Landeshut.) D. 6. Jan. August Theodor Witz im Sohn des Sillermsr. Näbzig jun., 1 J. 5 M.

(Zauer.) D. 11. Carl Gustav, Sohn des Gärtlersk. Rütcher, 19 T. — D. 12. Marie Kofner, Tochter des Hospitalgärtner Vogel, 3 M. 15 T. — D. 14. Johann Carl Aloisius, Sohn des Handelsverwandten Bohl, 2 J. 9 M.

### H o h e s A l t e r.

Zu Petersburg starb am 17. Jan. in der dassigen Papierfabrik die dort seit mehreren 30 Jahren lebende Witwe, die anfänglich Kinderweib dort war, Elisabeth Fein, 85 J. 3 M. 28 T. alt.

### P o p u l a t i o n s - L i s t e.

In der Schönauer gesammten Parodie wurden im Laufe des Jahres 1821, 103 Kinder geboren, 88 Personen starben, und 14 Paar wurden getraut.

### u n g l ü c k s f ä l l e.

Den 14. Jan. ging der Tagelöhner Ignaz Stengel von Hirschberg des Cunerdsdorf um Brod zu holen und ward den 15. d. früh am Wege des Scholzen gegen die Warmbrunner Stecke todt gefunden; er ist im Sturm und Schneegestöber erfror.

Johann Ehrenfried Maywald, häuslicher Einwohner in Kleiewald ging am 14. d. in den Seiferschauer Forst, um gekaupte Klöcher zu beschützen. Wends beim Nachhausegehen in der 11. ten Stunde, wo es sehr finster u. zugleich stürmisch war, verlor er in Ober-Petersdorf die Brücke und stürzte in den Fackelfuß. Er ruft seinem Begleiter, der einzige Schritte vor ihm war, ihm zu Hülfe zu kommen, da er ihn aber in der Finsterniß nicht sehen kann, so geht er in die nächste Wohnung, um eine Latene und Menschen zu holen; in: es aber hatte höchst wahrscheinlich ein Windstoß den Verunglückten in den Strom hineingeführt und mit sich fortgerissen. Trog als

tes Suchens fand man ihn erst am andern Morgen entseelt an einem Steine hangend, nicht allzuweit von der Stelle seines Falles entfernt. Er hinterläßt eine Gattin und 6 um Theil noch unerzogene Kinder, für welche es ein großer Verlust ist, da er sich, als ein sehr thätiger Mann, die Verbesserung ihrer Wohlfahrt angelegen seyn ließ. Sein Alter ist 53 Jahr 9 Monat.

#### Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend 10 1/2 Uhr erfolgte sehr schwere, doch glückliche Entbindung seiner Frau von einem todten Mädchen, zeigt Theilnehmenden ergebenst an

der Kupferschmidt Knobloch.

Löwenberg den 11. Jan. 1822.

#### Verbindungs-Anzeige.

Meine am 14. d. M. in Strehlen vollzogene eheliche Verbindung mit der Jungfrau Friederike Brun, Pflegerochter des Herrn Archidiaconus Mayborn daselbst, zeige ich allen Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst an.

Friedrich Erbe,

Wirtschafts-Beamter in Reichwaldau.

#### Todesfall-Anzeigen.

Theilnehmenden Freunden theilen wir hierdurch die traurige Nachricht mit, daß am 17. Jan. Abends um 11 Uhr unser geliebter Gatte und Sohn, Johann Ehrenfried Scholz, Glasnegociant u. Gerichtsgeschworne zu Warmbrunn, in dem frühen Alter von 27 Jahren, 1 M. 13 T. am Nervenschlage sein Leben endete.

Warmbrunn d. 19. Jan. 1822.

Johanne Juliane Wilhelmine Scholz,  
geb. Gottwald, als Gattin.

Johann Heinrich Scholz, ) als  
Anna Regina Scholz, ) Eltern.  
geb. Rückert. )

Joh. Gottlob Gottwald, )  
Reichsgräf. Schaf- )  
gotscher Kynastischer ) als  
Oberförster, ) Schwieger-

Joh. Beate Gottwald, ) Eltern.  
geb. Feiß, )

Johanna Christiana Binner, geborne  
Scholz, als Schwester.

Johann Gottl. Binner, als Schwager.

Nach tosjährigem Leiden entschlief am 21. d. M. meine gute Frau Johanne Carolina geb. Fleischer in einem Alter von 44 Jahren. Ich zeige dieses meinen verehrten Gönnern und Freunden ergebenst an, und bin von redlicher Theilnahme überzeugt.

Hirschberg den 23. Jan. 1822.

Der evang. Cantor Hoppe.

Freunden und Bekannten zeigen wir hierdurch den Verlust unsers Sohnes, Otto Theodor, welcher Dienstag den 15. d. in dem Alter von 34 Wochen starb, tiefbetrübt an.

Kleinhelmsdorf den 16. Jan. 1822.

Meyer und Frau.

Unvermuthet starb am Nervenschlage am 17. Januar Abends gegen 11 Uhr, Herr Johann Ehrenfried Scholz, Hausbesitzer, Glasnegociant und verordneter Gerichtsgeschworne in Warmbrunn, auch Besitzer der Glasschleifmühle in Hirschdorf; einziger Sohn des Herrn Johann Heinrich Scholz, Hausbesitzer und Handelsmann in Warmbrunn. In dem jugendlichen Alter von 27 Jahren 1 Mon. 13 Tagen wurde er durch die unerbittliche Hand des Schicksals den geliebten Seinen und der Menschheit entziffen und dadurch viele Erwartungen auf einmal vernichtet. Er ruhet in Ehre!

Mittwoch den 16. Januar raubte der Tod der Gemeinde Giersdorf den wegen seiner Rechtlichkeit allgemein sowohl am Orte als auch auswärts geschätzten und beliebten Mann, den Bleichmeister und Bauergutsbesitzer, Herrn Johann Gottlieb Rudolph. Es war am selbigen Tage Nachmittags 4 Uhr, wo er auf der Rückkehr von seinem nicht fern von der Papierfabrike gelegenen Bauergute, auf dem Wege vom Schlage plötzlich getroffen, in einem Alter von 60 Jahren und 2 Monaten sein Leben endete, und entseelt in seine nicht weit davon entfernte Wohnung zurückgebracht wurde. Sein von ihm geliebter Stiefsohn hatte ihn zur Verrichtung einiger ökonomischer Geschäfte begleitet, und da er nicht über die geringste Uebelkeit geklagt, auf der Hälfte des Rückweges verlassen, um zu seiner zu Hause krank befindenden Frau schneller zu gelangen, als er in dieser kurzen Zeit entseelt zusammen gesunken war, ob er gleich bald vermist und gefunden worden war, so biebten doch die schleunig angewandten Wiederbelebungsversuche fruchtlos.

DLM

Dem Capitain der Fregatte W wird unter Meldung glücklicher Heimkehr nochmals gedankt.

(Lotterie.) Loose zur 2ten Klasse sind bei mir zu haben.

C. H. Martens, Königl. Lotterie-Einnehmer in Hirschberg.

(Concert in Warmbrunn) über 8 Tage als Donnerstag den 31. Januar fortgesetzt.

Scholz.

Nebst zwei Nachträgen und einer literarischen Beilage.



# N a c h t r a g

## zu No. 4. des Boten aus dem Riesengebirge 1822.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 241 hieselbst gelegenen Wohnbedienten Weckerschen Hauses, ist ein anderweiter Biethungs-Termin auf

den 29. März 1822.

angeseht worden. Hirschberg den 24. Decbr. 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das sub No. 659 hieselbst gelegene, auf 2463 Rthlr. 16 gr. abgeschätzte, zum Nachlaß des Zuckerfieder Schönig gehörige Haus, in Terminis den 22. Februar, den 22. April und

den 28. Juny 1822,

als dem letzten Biethungs-Termin, öffentlich verkauft werden. Hirschberg den 28. Novbr. 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers, wird das sub No. 4 in Neundorf belegene Gottlieb Eckersche und von den Ortsgerichten auf 450 Rthlr. gewürdigte Haus, auf 9 Wochen subhastirt, Terminus Licitacionis peremptorie stehet auf den 26. März c. an, wozu Kauflustige sich einzufinden eingeladen werden. Greiffenstein den 9. Januar 1822.

Reichsgräfl. Schaffgotsches Gerichtsamt.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag einer Real-Gläubigerin, ist zum Verkauf des sub hasta gestellten, dem Gottlieb Krebs zu Giersdorf gehörigen, sub Nr. 81 des Hypothekenbuchs daseibst gelegenen, und in der ortsgewärtlichen Taxe vom 10. Novbr. v. J. auf 78 Rthlr. 10 sgr. Cour. gewürdigten Kleinhauses, der peremptorische Licitations-Termin auf

den 27. März c., Vormittags 9 Uhr,

in der Amts-Kanzlei zu Giersdorf anberaumt worden, wozu Besiz- und Zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden. Giersdorf unterm Kynast, den 9. Januar 1822.

Reichsgräfl. Schaffgotsch-Giersdorfer Gerichtsamt.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers, ist zum Verkauf der sub hasta gestellten, dem Müllermeister Johann Gottlob Gottwald zu Brüdenberg gehörigen, sub No. 66 des Hypothekenbuchs daseibst gelegenen, und in der ortsgewärtlichen Taxe vom 17. Decbr. v. J., auf 3549 Rthlr. 22 sgr. Cour. gewürdigten Mehlmühle, der peremptorische Licitations-Termin auf

den 23. Juli c., Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Amts-Kanzlei anberaumt worden, wozu Besiz- und Zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden. Giersdorf unterm Kynast, den 4. Januar 1822.

Reichsgräfl. Schaffgotsch-Kynastisches Gerichtsamt.

(Bekanntmachung.) Der hiesige Militär-Unterstützungs-Fonds für hilfsbedürftige Invaliden, Militär-Wittwen und Waisen und solche Familien, die ihre Söhne und Ernährer im Militär-Dienst verloren, von welchem die jährliche Rechnungs-Abnahme und Haupt-Austheilung zum Gedächtniß seiner, mit der Feier des Friedensfestes am 18. Januar 1816, verbundenen Stiftung alljährlich an diesem Tage gehalten werden soll, hatte nach unserer öffentlichen Bekanntmachung vom 20. Januar vorigen Jahres

an baarem Kassenbestande in Courant 15 Rthlr. 15 sgr.

hiezü neue Einnahme an Zinsen von 300 Rthlr. Hypotheken-Kapital " " 15 " " "

Summa Einnahme 30 Rthlr. 15 sgr.

Zur Haupt-Austheilung für das Jahr 1821 sind bei der am 18. d. M. gehaltenen Rechnungs-Abnahme bestimmt worden:

- |  |           |
|--|-----------|
| 1. an Familien, deren Söhne im Felde oder im Lazareth gestorben sind, und zwar 1 Wittwe 2 Rthlr. und an 4 Familien und 4 Wittwen jeder 1 Rthlr., | 10 Rthlr. |
| zusammen   | 10 Rthlr. |
| 2. an 5 Invaliden, à 1 Rthlr.  | 5 " "     |

15 " "

verbleiben Kassenbestand in Courant 15 Rthlr. 15 sgr.

welcher zur Disposition für etwanige besondere Unterstützungen vorbehalten wird.

Die Jahres-Rechnung und das Namens-Verzeichniß der theilhaftigen Familien und Personen ist von uns Einem Wohlöbl. Magistrat übergeben worden. Hirschberg den 22. Januar 1822.

Der Verein zur Verwaltung des städtischen Militair-Unterstützungs-Fonds.  
Müller, Thomas, Hef, Dr. Leisch, Contessa, Baron von Sillfrid, Steinbach, Böhm, Raupbach,  
Seidel, Gröpler.

(Bekanntmachung.) Im Wege der Execut onist der hiesige Carl Waltersche, auf 145 Rthlr. taxirte Wiedemuths-Acker subhastirt, und der Licitations-Termin auf  
den 28. Februar d. J.

vor Endesgenanntem Gerichte angefezt worden, worauf Kauflustige eingeladen worden.

Löhn den 15. Januar 1822.

Das Pfarthei-Gerichtsam.

(Auction.) Auf den 5. Februar, früh von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, sollen im Gerichtskreisam zum schwarzen Adler verschiedene Kleider, Wäsche, Betten und Hausgeräth, so wie auch eine silberne zweigehäufige Taschen- und eine noch besondere Stuhuhr, gegen gleich baare Bezahlung im Courant verauctionirt werden. Warmbrunn den 21. Januar 1822.

Die Gerichte.

(Concert-Anzeige.) Montag den 28. Januar: Sinfonie von Haydn. Als Verlangen: Polonoise und Variationen für Flauto. Overture von Mehul.  
Puschmann.

(Bekanntmachung.) Mit Genehmigung eines hiesigen Wohlöbl. Magistrats werde ich  
Sonntag den dritten Februar

in meinem Gasthose Neuwarschan einen **Ball en Masque** veranstalten. Für gute Beleuchtung, Musik, so wie für gehörig servirte Büffets mit kalten Speisen und Erfrischungen, wird auf das Beste gesorgt werden. Dienstboten wird auf keinem Fall der Zutritt zu dem Balle gestattet. Das Entrée in den Salon ist à Person 8 gGr. Cour., auf die Gallerie 6 gGr. Münze. Billets sind zu beiden von jetzt an und am Ballabend an der Kasse zu haben. Das Zimmer Nro. 1, auf gleicher Erde, ist zur Bequemlichkeit der Masken wegen, zum Kleiderablegen bestimmt; und um Vertauschungen zu vermeiden, Empfangnahme-Karten gegeben werden. Der Anfang ist um 7 Uhr.

Madame Hebig aus Liegnitz wird mit einem wohlaffortierten Lager von Masken-Anzügen und Zubehör den Tag vor dem Balle eintreffen, und bei mir ihre Wohnung nehmen. Schöne Anzüge und billige Preise empfehlen das Lager.

Indem ich die Versicherung gebe, alles zu veranstalten, was das Vergnügen der geehrten Gäste erhöhen kann, bitte ich höchst um geneigten und zahlreichen Zuspruch.

Hirschberg im Januar 1822.

Liebig,

Gastwirth zu Neuwarschan.

(Bekanntmachung.) Mit Bewilligung eines Wohlöbl. Magistrats werde ich Sonnabends den 26. Januar einen Maskenball geben, wozu ich ergebenst einlade und übrigens für gute Musik, kalte Speisen und Getränke bestens sorgen werde.

In den Saal ist das Entrée 8 gGr. Courant.

Auf die Gallerie = = = 4 gGr. Münze.

Das Weitere wird durch besondere Zettel bekannt gemacht.

Schmiedeberg den 15. Januar 1822.

Conrad Lang,

im schwarzen Roß.

(Bekanntmachung.) Mit Genehmigung eines hiesigen Wohlbl. Magistrats werde ich

Sonntag den 17. Februar

im Gasthof zum Rynast einen Ball en Masque veranstalten. Für gute Beleuchtung, Musik, so wie für gehörig servirte Buffets mit kalten Speisen und Erfrischungen wird auf das Beste gesorgt werden. Dienboten wird auf keinem Fall der Zutritt zu dem Balle gestattet. Das Entrée in den Salon ist à Person 8 gGr. Courant, auf die Gallerie 4 gGr. Münze. Billets sind zu beiden von jetzt an und am Ballabende an der Kasse zu haben. Das Zimmer No. 2, auf gleicher Erde, ist zur Bequemlichkeit der Masken wegen, zum Kleiderablegen bestimmt; und um Vertauschungen zu vermeiden, Empfangskarten gegeben werden. Der Anfang ist um 7 Uhr.

Indem ich die Versicherung gebe, alles zu veranstalten, was das Vergnügen der geehrten Gäste erhöhen kann, bitte ich höflichst um geneigten und zahlreichen Zuspruch. Hirschberg im Januar 1822.

B a u m e r t,  
Salon-Pächter zum Rynast.

(Bekanntmachung.) Unterzeichnete machen hiermit bekannt, wie sie alles polnische Courant von den Jahren 1796 bis 1821, nur zu dem im Amtsblatte ausgesprochenen geschlichen Werthe in Zahlung annehmen; und zwar, weil die Specerei Waaren- und Leinwand-Kaufleute unserer Nachbarsstädte es eben so nehmen und geben.

Hirschberg den 17. Januar 1822.

Die Kaufleute des Specerei-Waarenhandels.

(Lotterie-Anzeige.) Nachdem ich von dem Königl. bestellten Lotterie-Einnehmer Herrn Kaufmann Kaupbach hieselbst als Unter-Einnehmer angestellt, und als solcher von Einer Königl. Hochlöbl. General-Lotterie-Direction in Berlin bereits bestätigt worden bin, so gebe ich mir hiermit die Ehre, mich einem geehrten Publico zu gefälliger Abnahme von Loosen, sowohl zur Klassen-, als kleinen Lotterie, bestens zu empfehlen und dabei die reellste Behandlung in jeder Rücksicht zu versichern.

Hirschberg den 10. Januar 1822.

C. G. Fischer, Zinngießr-Meister,  
wohnhaft auf der innern Schindauer Gasse.

(Verkaufs-Anzeige.) Die nachgelassenen majorennen Kinder der zu Straupitz verstorbenen Bauersfrau Maria Rosina Hoffmann, vormals verehel. Hornig, zeigen hiermit an:

daß das ihnen erblich anheim fallende Bauerguth sub No. 1 allhier, nebst vorhandenem Zugvieh, Kühen und jungem Vieh, Wagen, Ackergeräthen und noch bei dieser Wirtschaft verbleibenden Utensilien, von denselben aus freier Hand verkauft werden soll.

Kauflustige werden ersucht und hierdurch freundschaftlich eingeladen, sich auf kommenden 22. und 29. Januar c., als Dienstags von 9 Uhr früh bis Nachmittags 4 Uhr, in dem zum Verkauf stehenden Guthe No. 1 allhier, einzufinden, wo das Nähere eingesehen und das Kaufsgebot abgelegt werden kann. Im lezten angesetzten Termin, als den 29. d. M., wird dann dem Meistbietenden von den anwesenden Erben dieses Guthe nebst Beilass zugeschlagen, und die Kaufsbedingungen von den löbl. Ortsgerichten aufgenommen werden. Straupitz den 15. Januar 1822

Die Maria Rosina Hoffmannschen Erben.

(Anzeige.) Bei dem Dominio Mittel-Kauffung, Schönauschen Kreises, stehen 40 Stück gemästete Schöpfe zum Verkauf.

(Anzeige.) Da ich willens bin, meinen Schnittwaaren-Handel aufzugeben und die noch vorräthigen Artikel seidener, baumwollener und wollener Waaren auszuverkaufen, so erriere ich dieselben hiermit unter dem Kostenpreise und bitte ein verehrtes Publikum um gütigen Zuspruch.

Schmiedeberg, Mitte Januar 1822.

Wittwe Kretschmar.

Firma: Lauterbachs Wittwe sel. Erben.

(Anzeige.) Zu herabgesetzten Preisen verkaufe ich: Acht holl. Vollerlinge, das Stück 2 gr. — beste Elbinger Bröden, das Stück 2 gr. Münze; zugleich empfehle ich besten Frankfurter Weinmostich in halben Bouteillen, — ächten Cremser Senf, Braunschweiger Wurst, Sardellen, weißen Schweizer und grünen Kräuterkäse, — franz. marinirte Heringe, ganz frisch; ferner ächten Arrac de Goa und einen ganz besonders feinen aromatisirten Jam. Rumm, im Einzeln billig, im Ganzen 15 gr. Cour. die Quartflasche, Extrait d'Absynthe, ital. Marasquins, Danziger Doppel-Liqueure, feinste untadelhafte Punsch- und Bischoff-Essenzen.

Homburger Strickwolle in schwarz, grau, graumelirt, blau und weiß, in allen Nummern, — und das Schmidtische Bruchbandagen-Lager, welches wieder mit allen Arten von Bandagen versehen ist.

C. H. Louis Weiß, Kürschnerlaube No. 11.

(Gesuch.) Zur Führung eines nicht großen, aber wohlgeordneten Hauswesens, wird ein tretender Familien-Veränderung wegen, eine gebildete weibliche Person von gesetztem Tathen und unbescholtnem Ruf und Wandel, als Haushälterin gesucht, und haben sich dazu eignende und mit glaubhaften Zeugnissen versehene Personen um weitere Auskunft in der Expedition des Boten zu melden, so wie auch im anständigen Fall guter Behandlung sich zu versprechen.

(Anzeige.) Der Verfasser der in Anfange der heutigen No. 4. des Boten stehenden Elegie ist erbdätig, zu rechter Zeit eingehende Aufträge zu prosaischen und poetischen Aufsätzen zu übernehmen. Das Nähere erfährt man in der Expedition des Boten.

(Zu verkaufen) ist eine Urle, im reinen Schast 4 1/2 Ellen lang und im Umfange 3 1/4 Dresd. Ellen, zu Birngrütz im Bauerguthe No. 43.

(Saamen-Hafer und Saamen-Erbfen-Verkauf.) Ueber 100 Scheffel Wallachischer Fahren-Hafer, ganz rein, ohne Wicken und unvermisch, und welcher in der Regel mehr schüttert, als jede andere Hafer-Gattung; wie ebenfals weißer Früh-Hafer und über 500 Scheffel sehr schöne Früh-Erbfen, sind zu verkaufen beim Dominio Nieder-Leufersdorf bei Goldberg. Das Nähere ist am Orte selbst oder in portofreien Briefen zu erfahren.

Dominium Nieder-Leufersdorf, am 14. Januar 1822.

Hettner, Gutshbesitzer.

(Verkaufs-Anzeige.) Gut gewässertes Stodfisch ist zu haben auf der Schildauer Straße bei Frank, Desillateur.

(Verkaufs-Anzeige.) Ein Fuchs-Wallach mit Blasse, ohne alle Fehler, steht zu einem sehr billigen Preis zu verkaufen. Bei wem? ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

(Anzeige.) Bei mir sind stets zu haben: Frachtfuhren, schnelles Reise-Fuhrwerk, Spazier- und Kirchfuhren mit halb- und ganzgedeckten Kutschwagen, desgleichen zwey- und einspännigen Plauenwagen. Auch stehen bei mir stets Reit- und Wagenpferde zum Verkauf. Da ich mit meinem Fuhrwerke die Messen bereise, so kann ich solche mit guter Auswahl und wenigen Kosten aus erster Hand beziehen und hoffe daher jeden Auftrag nach Wunsch zu vollziehen, so wie ich billige und reelle Bedienung hiermit zuschre.

Hirschberg den 21. Januar 1822.

M. J. Sachs, wohnhaft vor dem Burghore.

(Vermietung.) Auf der äußern Schildauergasse in No. 501 sind 5 Stuben, zum Theil mit Kaminen, nebst allem dazu erforderlichen Behältniß, zu vermieten. Zugleich wünschte ich wegen Veränderung, dieses Haus nebst Stieghaus zu verkaufen. Es ist alles, Scheuer und Stallung mit Ziegeln gedeckt; auch ist noch etwas Garten dabei; desgleichen verkaufe ich auch meinen Kirchenstand unter dem alten Chore. Das Nähere ist bei mir selbst zu erfahren.

Wittwe Siefert, wohnhaft bei dem Herrn Bäcker Keller.

(Anzeige.) Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß von heute an Fastenprägeln bei mir zu haben sind.

J. B. Hornig, Bäckermeister, wohnhaft auf der Langgasse.

(Anzeige.) Ein zweiflügiger vollkommen brauchbarer Schlitten steht zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

## Zweiter Nachtrag zu No. 4. des Boten aus dem Riesengebirge 1822.

Freiwillige Beiträge zu Anschaffung neuer Blasebälge für die Orgel der Stadtpfarr-Kirche sind an mich eingegangen: 5) von Hrn. S. Mstr. P. 20 sgr. Münze; — 6) von Fr. Kaufm. Schneider 1 rthlr. Cour.; — 7) von Hrn. Dr. H. 1 rthlr. Cour.; — 8. von Hrn. Cantor Hoppe 1 rthlr. Cour., welche ich zu bemeldetem Zweck abgeben werde. Hirschberg den 22. Januar 1822. Der Bürgermeister Müller.

(Dank.) Unterzeichnete staten der Edl. Armen-Direction und der resp. Bürgerschaft für die viele Güte und Wohlthaten, welche Sie uns und den Kindern im Armenhause zum heiligen Christi erwiesen haben, den gefühlvollsten und verbundensten Dank ab, mit der Bitte, uns ihre Gnade fernerhin zufließen zu lassen. Carl Kirchner und Christiana Rößfel.

(Dank.) Der unerwartete und plöbliche Verlust unseres Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers, Herrn Johann Ehrenfried Scholz in Warmbrunn, hat die Theilnahme der hiebrn Bewohner Warmbrunn's und der Umgegend auf eine uns so wohlthuende Art erregt, daß wir im Gefühle des gerechtesten Schmerzes nicht die liebevolle Theilnahme verkannt haben, die uns und dem Verewigten gezollt wurde. Großer Trost ist uns dadurch geworden. Wir sagen dafür den gerührtesten Dank. Gottes Vaterhand schütze Sie Alle mit seiner Huld, und es wolle dem Allmächtigen gefallen, Ihr Leben nicht durch solche traurige Prüfungen zu betrüben. Warmbrunn den 20. Januar 1822.

Johanne Juliane Wilhelmine Scholz, geb. Gottwald,  
als Gattin.

Johann Heinrich Scholz,  
Anna Regina Scholz, geb. Rücker, } als Eltern.

Johann Gottwald, Reichsgräf. Schaffgotsch,  
Kynastischer Oberförster, } als Schwiegereltern.

Johanne Beate Gottwald, geb. Feif,  
Johanna Christiana Vinner, geb. Scholz, als Schwester.

Joh. Gattl. Vinner, als Schwager.

(Dank.) Für die vielen Beweise freundschaftlicher Theilnahme und Wohlwollens, welche unserm nun verewigten Vater sowohl während seiner langwierigen Krankheit, als auch bei seiner Beerdigung erzeigt worden sind, danken wir allen verehrten Gönnern, Freunden und Verwandten herzlich und innig, wie auch den Herren Stadtverordneten und Allen, die ihm bis zu seiner Ruhesätte die Ehre ihrer Begleitung erwiesen.

Anna Rosina Breith, als Wittwe.

Johanna Juliana, geb. Breith.

Maria Rosina Mosig, und )  
Christiana Friederika Mosig, ) geb. Breith.

Carl Gottlieb Mosig, und )  
Christian Friedrich Mosig, ) als Schwiegersöhne.

(Empfehlung.) Ich empfehle mich einem gebrehten Publico ganz ergebnis mit sehr schönen feinen Sorten Schnupftaback, als: Marocco, Gallizier, Ungarisch Violrape, Tonco und St. Dmer. Diese Sorten kann ich gegenwärtig aus meiner Fabrike gut und zu billigen Preisen liefern.

C. E. Wilhelm, Taback-Fabrikant zu Wiganbäthel.

(Verkauf.) Einen noch fast ganz neuen und wenig gebrauchten Plauenwagen weist die Expedition des Boten zum Verkauf nach.

(Anzeige.) Marinirte Bricken, marinirten als auch geröucherten Lachs, Braunschweiger Wurst und Schinken, ächten Schweizer und Holl. Käse ist zu haben in der Specerei- und Weinhandlung bei

Johann Carl Heinrich, auf der äußeren Schildauer Straße No. 5ra.

(Verloren.) Es ist am Sonntage Abend ein schwaches Bambusrohr ohne Zwinge und zum Griffe ein höbrneres S, von der Butterlaube bis zum Bleicher Bruch verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, es gegen ein gutes Douceur in der Expedition des Boten abzugeben.

(Verkaufs-Anzeige.) Ein moderner vierstziger Kirchenwagen, noch in gutem brauchbaren Zustande, hinten und vorn in Federn hängend, wie auch ein Paar stark plattirte Sillen, fast noch ganz neu, sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

**(Verkaufs-Anzeige.)** Vier- und zweifelhige, zwei- u. einspannige Schlitten; wie auch Kinder-Schlitten; ganz neue moderne halb gedeckte auch zum ganz machen Bomben-Wagen; ganz neue zwei- und einspannige Plauen-Wagen, ganz neue moderne Kinder-Wagen sind stets vorräthig bei dem Maler Hantke, vor dem Schildauer-Thore in der Zapfengasse No. 528.

**(Anerbieten.)** Eine verheirathete gebildete Person wünscht, nicht als Erwerbzweig, sondern um sich einige Zerstreuung und Unterhaltung zu verschaffen, vier bis sechs gesitteten Mädchen von sechs bis zu zehn Jahren täglich etliche Stunden Unterricht im Stricken und Weisnähen zu geben. Sie wohnt ziemlich mitten in der Stadt und wer sie ist, darüber giebt Auskunft das Commissions-Comptoir von C. F. Lorenz.

**(Anzeige.)** Es ist bei mir eine Stunde zum Unterricht im Rechnen offen geworden, und ich kann nun wieder drei bis vier neue Schüler annehmen. C. F. Lorenz.

**(Anzeige.)** Ich habe mir zum Versuch eine kleine Partie grüne Kornseife kommen lassen, kann die Vierteltonne von 60 Preuß. Pfund a 7 1/2 Rthlr. Cour. verkaufen und werde, wenn Jemand damit gebient seyn sollte, auch einzelne Pfunde ablassen. C. F. Lorenz.

**(Verkaufs-Anzeige.)** Ein Paar ganz gesunde Wagenpferde, Fuchse mit Blässen, groß und stark, einer 7, der andere 8 Jahre alt, stehen um billigen Preis bei dem Scholtiseibesitzer Held in Johndorf zum Verkauf.

**(Verkaufs-Anzeige.)** Eine kastanienbraune Stutte, 6 Jahre alt, mittler Größe, ganz fehlerfrei und besonders gut als Einspanner eingefahren, soll Veränderungswegen verkauft werden. Den Eigenthümer erfährt man in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

**Wechsel-Geld und Effecten-Course.**

Breslau den 19. Januar 1822.

	Vista	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Courant	—	—	—
ditto	2 M.	—	145
Hamburg in Banco	4 W.	—	154 1/2
ditto	2 M.	154 1/2	154
London p. L. Sterling	ditto	7 1/8	—
Paris p. 300 Francs	ditto	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	Vista	—	105
Augsburg	2 M.	—	104 2/3
Wien in W. W.	Vista	—	—
ditto	2 M.	—	—
ditto in 20 Xr.	Vista	106 1/6	—
ditto	2 M.	—	105
Berlin	Vista	100 1/2	100 1/6
ditto	2 M.	—	99 1/6
Holl. Rand-Duqaten	—	—	97 1/4
Keyserl. dito	—	—	97 1/4
Friedrichsd'or	—	15 1/2	—
Conventions-Geld	—	—	4
Pr. Münze	—	175 3/4	176 1/4
Tresor-Scheine	—	—	100
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.	—	4	3 1/2
ditto -- 500	—	4 1/4	—
ditto -- 100	—	—	—
Bresl. Stadt-Obligations	—	106	—
Banco-Obligations	—	—	82
Churmärksche Obligations	—	—	63 1/2
Danziger Stadt-Obligations	—	34 3/4	—
Sraats-Schuld-Scheine	—	70 2/3	—
Lieferungs-Scheine	—	—	84 1/4
Wiener Eintöungs-Scheine	—	42 2/3	42

**Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.**

Den 17. Jan. 1822.	Höchst.	Mittler.	Niedrigst.
In Rom. Münze:	Gr.	Gr.	Silbergr.
Weißer Weizen	140	130	120
Gelber Weizen	110	100	85
Roggen	73	70	60
Gerste	54	50	45
Hafser	34	32	30
Erbsen	75	—	—

**Getreide-Markt-Preis der Stadt Sauer.**

Den 19. Januar 1822.	Höchst.	Mittler.	Niedrigst. r.
In Rom. Münze:	Gr.	Gr.	Silbergr.
Weißer Weizen	130	120	110
Gelber Weizen	110	100	90
Roggen, neuer	70	66	62
Gerste	48	45	42
Hafser	30	29	28